

## Die Unterbauten des Diocletianischen Kaiserpalastes in Spalato.

Unter allen Bauwerken, welche die österreichische Monarchie aus den Zeiten der Römer besitzt, ist keines, das in so hohem Grade die Aufmerksamkeit der Alterthumsfreunde, der Geschichtsforscher und der Gebildeten überhaupt verdient, als der Palast Diocletians in Spalato. Während die Kaiserpaläste am Palatin in Trümmer zerfallen, in ihren einzelnen Bestandtheilen kaum mehr erkannt werden, die Sitze der Karolinger, die Kaiserburgen der Hohenstaufen bis auf wenige Überreste verschwunden sind, steht der Palast Diocletians <sup>1)</sup> in grossartigen Überresten, — ein unvergängliches unvergleichbares Denkmal der Bauhätigkeit und der Kunstrichtung, welche die zweite Hälfte des dritten Jahrhunderts n. Chr. G. beherrschte. Die exceptionelle Stellung, welche dieses Monument unter den anderen Monumenten ähnlicher Art aus der Kaiserzeit einnimmt, sichert ihm auch eine ganz besondere Würdigung und Aufmerksamkeit jener Personen und Behörden, welche mit dem Schutze desselben betraut sind. Da diessmal, wenn ich nicht irre, das erste Mal von diesem Monumente oder vielmehr Monumenten-Complexe in diesen Blättern die Rede ist, so dürfte es am Platze sein, auf einige Punkte aufmerksam zu machen, welche die Erhaltung des Monumentes betreffen.

Der Diocletianische Kaiserpalast gehört nicht Spalato, nicht Dalmatien, er gehört der ganzen gebildeten Welt an. Alle Fragen, die bei der Restauration desselben in Betrachtung kommen, müssen von einem über das Localinteresse erhabenen Standpunkte aus geschehen. Würden bei der Restauration dieses Monumentes die gewöhnlichen Localinteressen den Ausschlag geben, so würde dieses Denkmal in einer Reihe von wenigen Jahrzehenden durch Anbauten und Veränderungen aller Art so umgestaltet werden, dass wohl verhältnissmässig nur wenige Spuren davon sichtbar sein würden. Der gegenwärtige Zustand des Palastes zeigt deutlich genug, wohin es führt, wenn eben diese Localinteressen ausschliesslich berücksichtigt werden. Die *Porta aurea*, eines der prachtvollsten Denkmale der Architektur der römischen Kaiser-

zeit, ist unter Schutt begraben. Die ganze Meeresseite des Palastes ist durch eine Reihe von kleinen unbedeutenden Häusern verdeckt, wodurch der Ruin dieses Theiles des Palastes eingeleitet wird; der Peristyl der Kirche selbst ist theils umbaut, theils durch seine Umgebung dem Beschauer entzogen; — kurz, wenn nicht bei der Restauration dieses Monumentes Gesichtspunkte höherer Art festgehalten werden, so wird dieses selbst in seinen schönsten Theilen gefährdet sein. Die Restauration dieses Kaiserpalastes würde auch im wohlverstandenen Interesse der Einwohner von Spalato selbst liegen. Es ist nicht zu zweifeln, dass bei dem zunehmenden Verkehre in Dalmatien und bei den grossen Veränderungen, welchen die nördlichen Länder der Balkan-Halbinsel entgegen gehen, die Bedeutung von Spalato wachsen und die Aufmerksamkeit der Reisenden gerade auf diese Stadt gerichtet sein wird. Was könnte Spalato dem Reisenden Grösseres und Anziehenderes bieten, als den Anblick des vollständig restaurirten Palastes, der, wie gesagt, in der Welt nicht seines Gleichen hat?

Die Bedeutung dieses Monumentes ist auch den verschiedenen Regierungen, unter deren Herrschaft Dalmatien gestanden ist, nicht entgangen. Die Verordnungen der Republik Venedigs (*le ducali*) aus den Jahren 1774, 1781 und 1782, welche sich in dem Statthaltereii-Archive Dalmatiens befinden, bezeugen, dass dieses Gebäude als unbedingttes Eigenthum der Regierung aufgefasst wurde. Ein weiterer Beweis, dass dieses Eigenthum als Staatseigenthum angesehen wurde, liegt darin, dass im Jahre 1791 ein von einem Privaten usurpirtes Magazin von dem *Provveditore generale exveneto Angelo Diedo* als Staatseigenthum reclamirt wurde. Diese Reclamation wurde von der österreichischen Regierung im Jahre 1804 bestätigt, und bei dieser Gelegenheit ist aufgetragen worden, mit grösster Genauigkeit zu erheben, ob und welche andere dem Staatsärar gehörige Güter in der früheren Zeit in Dalmatien gegen das Eigenthumsrecht des Staates in Hände von Privaten übergegangen sind, um das Eigenthumsrecht des Staates selbst revindiciren zu können.

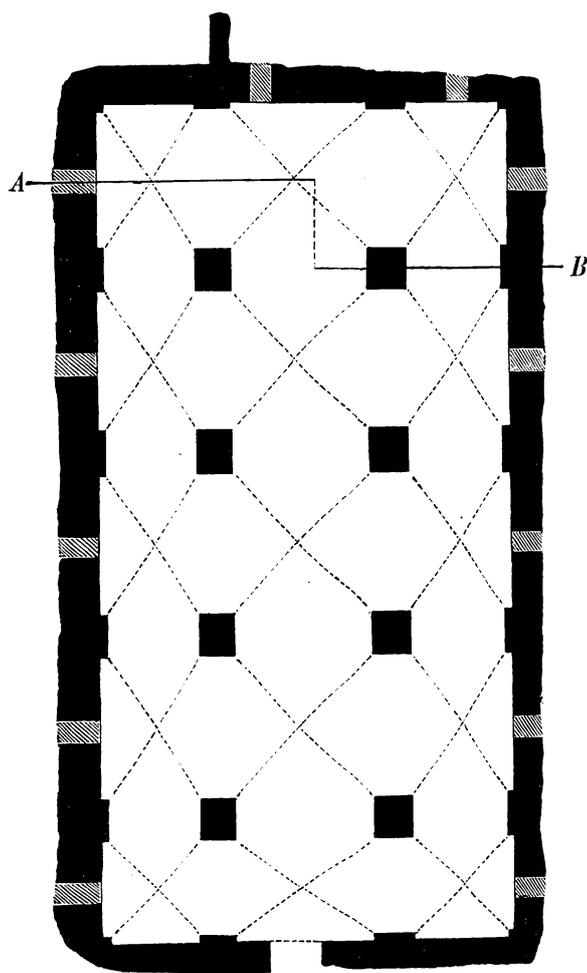
Während der Herrschaft der Franzosen in Dalmatien vom Pressburger Frieden bis 1813 wurden von Seite des französischen Gouverneurs Vorschläge im grossen Massstabe gemacht, um den Palast von Spalato von allen Seiten blosszulegen und das Gebäude selbst herzustellen. Insbesondere Marschall Marmont war es, der diese Angelegenheit anregte, und nur seiner Abberufung durch die Kriegereignisse ist es zuzuschreiben, dass der grossartige Plan der Wiederherstellung nicht zur Ausführung kam. Als Dalmatien 1813 wieder an Österreich fiel, war die Aufmerksamkeit der Regierung in Folge der langen Kriegsjahre

<sup>1)</sup> Manchen Lesern dürfte es nicht unwillkommen sein, zu erfahren, dass Diocletian am 1. Mai 305 seine Würde und Macht feierlich zu Nicomeden niederlegte, sich auf sein Landgut bei Salona (Σαλωναι), den heutigen Palast in Spalato, zurückzog und daselbst neun Jahre lebte. Der Geburtsort des Kaisers war Dioclea (Δοκλεα, Docleatae, nach Reichard jetzt Dognidolatz) in der Nähe Salona's, nach Zonaras Salona. — Eine kritische Geschichte Diocletian's ist noch nicht geschrieben, so wünschenswerth eine solche wäre. Das Beste bleibt noch immer Tillemont's *histoire des Emp.* T. IV. Par. 1724, und Gibbon's unübertroffenes Werk über die Geschichte des Unterganges des römischen Reichs. Auch die Alterthümer Salona's und insbesondere der Diocletianische Palast verlangen eine neue sorgfältige Untersuchung, wozu die trefflichsten Vorarbeiten durch die höchst gewissenhaften Aufnahmen des k. k. Conservators Herrn Andrich geboten werden.

vorerst mit Lösung anderer Fragen beschäftigt, als es jene sind, welche sich auf Alterthümer beziehen; aber schon unter der Regierung des Kaisers Franz wurde dieser Gegenstand in umfassender Weise in Angriff genommen und wurden Anordnungen getroffen, welche insbesondere die Restauration des heutigen Domes, des ehemaligen Jupitertempels, bezweckten.

Seit dem Zusammentreten der k. k. Central-Commission erhielt die Frage der Restauration des Diocletianischen Palastes eine erhöhte Bedeutung, da, wenn irgend ein Denkmal der römischen Kaiserzeit, dieses die Aufmerksamkeit derselben auf sich ziehen musste. In diesem Momente sind es die Unterbauten des Palastes, mit denen sich die genannte Commission beschäftigt. Es liegt über dieselben ein Bericht des k. k. Conservators Andrich mit Detailaufnahmen vor, aus denen wir das Interessanteste unseren Lesern mittheilen wollen.

Die vom k. k. Conservator Andrich untersuchten Unterbauten liegen an der Süd-(Meeres-)seite des Palastes, und scheinen eine grosse Ausdehnung gehabt zu haben. Auf ihnen steht Alt-Spalato, d. h. jener Theil von Spalato, der sich innerhalb des Palastes befindet. Holzschnitt 1 zeigt den



(Holzschnitt 1.)

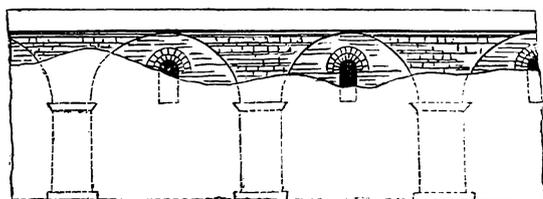
Grundriss eines und zwar des grössten unterirdischen Raumes, der von dem genannten Conservator im Jahre 1851

untersucht wurde. Der Holzschnitt 2 bringt einen Durchschnitt nach der Linie *AB*, wodurch die bauliche Construction vollkommen klar wird. Dieser Unterbau hat eine lichte Breite von 8°, eine Länge von 16°, eine lichte Höhe von 3° 3' 4" und ist durch vier massive Pfeilerpaare gewissermassen in drei Schiffe getheilt. Eine Reihe von Communicationsthüren an der Schmal- und Längenseite setzen ihn mit anderen bis jetzt ununtersuchten Localitäten in Verbindung.

Die Pfeiler sind quadratisch (jede Seite 8' 3" 6"), und tragen die massiven Kreuzgewölbe, welche im mittleren Raume über einer quadraten Grundlage, in den Seitenräumen über Parallelogrammen ausgeführt sind. Die Seitenmauern sind theils aus gehauenen Steinen, theils aus Bruchsteinen und Ziegeln (*opus incertum et lateritium*). Die Thüre, welche in der Mauer verzeichnet ist, hat eine Höhe von 6' 2" und eine Breite von 2' 8"; der Thürsturz ist entlastet, indem der aufliegende Stein über dem Sturze segmentartig ausgeschnitten ist. In der Mauer sind stellenweise Fenster angebracht, welche mehr eine Luft- als eine Lichtcirculation bezweckten. Sie haben eine entsprechende Grösse (6' 8" Höhe, fast 3' Breite), und sind mit einem doppelten Bogen aus Ziegeln gedeckt, welche sich auf durchgehende Ziegelbänder stützen.

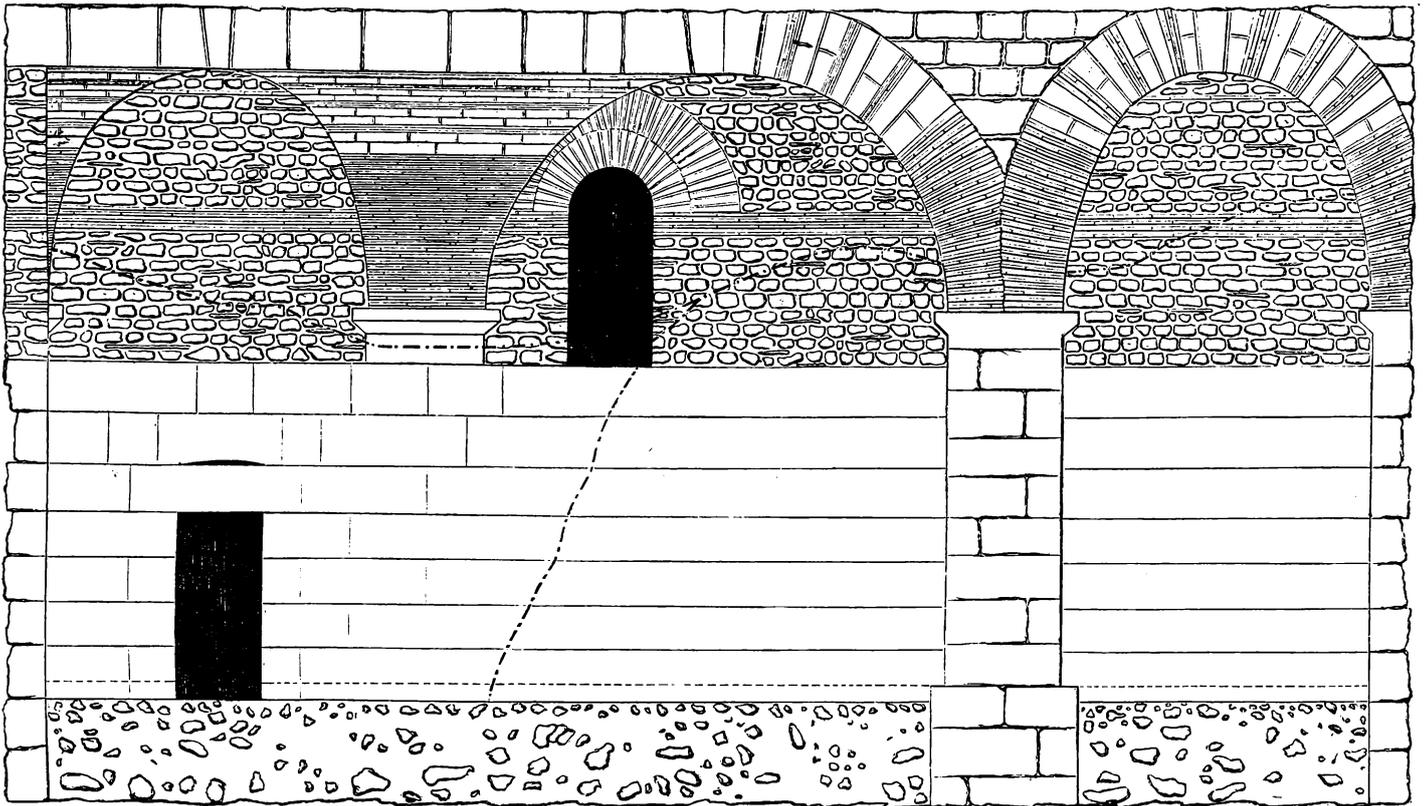
Die Gewölbe sind theilweise aus Ziegeln, theilweise aus Tufstein ausgeführt, die Gewölbfüsse durchgehends aus Ziegeln, das Auflager der Gewölbe aus Hausteinen, deren einfach profilirter Abacus etwas vorspringt. Trotzdem dass seit dem Baue des Palastes mit seinen Unterbauten mehr als anderthalb Jahrtausende verflossen sind, befinden sich Gewölbe und Pfeiler in sehr gutem Zustande.

Die Unterbauten sind vollkommen sichergelegt gegen das Eindringen von Meereswasser und daher auch ganz trocken. Sie waren ursprünglich wahrscheinlich Depôts und Magazine aller Art für die Bedürfnisse des kaiserlichen Palastes. Diesem Gebrauche sind sie im Laufe der Jahrhunderte durch die Unwissenheit und den Unverstand der Menschen entfremdet und bis zur Höhe von 3° mit Schutt angefüllt worden, wie es die punktirte Linie im Holzschnitt 3



(Holzschnitt 3.)

zeigt, der einen Theil des unterirdischen Baues im Längenschnitte gibt. Schlecht gebaute Canäle aus den zahlreichen kleinen Häusern führen gegenwärtig durch diese Unterbauten; Feuchtigkeit und Unrath aller Art sammelt sich in den Schuttmassen, und so sind diese Räume, welche den



(Holzschnitt 2.)

Einwohnern Nutzen bringen können, die Quelle von Schaden, die Stütze der Unreinlichkeit, die bekanntermassen in keinem Kronlande der Monarchie mehr als in Dalmatien zu Hause ist. Es würde nicht sehr grosse Auslagen machen, um diese Räume zu reinigen, sie in gute Magazine zu verwandeln, und zugleich die Einwohner der grössten und zukunftsreichsten Stadt Dalmatiens auf eine zweckmässige gesundheitsfördernde Canalisation zu weisen. Spalato wird in wenigen Jahren von der Wiederherstellung eines andern antiken Gebäudes, der Wasserleitung, Nutzen ziehen. Gegenwärtig leidet es empfindlichen Mangel an Trinkwasser; die Einwohner behelfen sich mit *aqua grossa* (Cisternenwasser). Jedoch wird in diesem Augenblicke die alte Wasserleitung restaurirt, welche sich in einem solchen Zustande befindet, dass ein grosser Theil derselben wieder practicabel und ein herrliches Gebirgswasser in so reicher Fülle die Brunnen von Spalato wird füllen können, wie an wenigen Orten Italiens, und in jedem Falle an keinem Orte Dalma-

tiens. Der Nutzen daher, den Spalato an der Räumung und Wiederherstellung der Unterbauten des Palastes erhalten würde, ist sicher nicht geringer anzuschlagen als die Wiederherstellung der Wasserleitung. Es ist gar nicht zu zweifeln, dass die Bemühungen zur Herstellung der Unterbauten dieselbe allseitige Unterstützung im Lande selbst finden werden, welche man von dem allseitigen geweckten Interesse und einer gesteigerten geistigen Cultur zu erwarten berechtigt ist. Von diesen ist es auch zu erwarten, dass der Palast selbst in allen seinen Theilen, so wie die gegenwärtig fast obdachlosen Alterthümer des Spalatinermuseums, geschützt und erhalten werden. Alle Bemühungen, welche vom Mittelpunkte der Monarchie aus oder von Behörden und vereinzelt stehenden Personen ausgehen, würden in ihren letzten Resultaten erfolglos bleiben, wenn die Einwohner selbst nur ihr egoistisches Interesse im Auge behalten und die allgemeinen Interessen gering anschlagen, die sich an Monumente des Alterthums knüpfen. R. v. E.

Bei gelassener betriebl. u. techn. Fortschritt.